



Angelus Hux bei der Preisübergabe am 25. Oktober in Zürich.

Grosse Würdigung für Reding-Buch

Fortsetzung von Seite 1

Preise entgegennehmen – 20 weitere Personen wurden mit einer Anerkennungsurkunde ausgezeichnet. Die Stiftung «Kreatives Alter» veranstaltet diesen internationalen Wettbewerb für Seniorinnen und Senioren alle zwei Jahre.

Seit seiner Pensionierung hat der frühere Sekundarlehrer Angelus Hux rund 30 Publikationen zu lokalhistorischen Themen von Frauenfeld verfasst – «das erste Buch war eine Chronik der Sekundarschule Frauenfeld vor exakt 20 Jahren», erinnert er sich. Viele der Bücher sind in enger Zu-

sammenarbeit mit Genius Media AG in der Altstadt entstanden – so auch das nun ausgezeichnete Buch. Dies nimmt Angelus Hux denn auch zum Anlass, die mit der Preisauszeichnung verbundene Anerkennung an das Team von Genius Media weiterzugeben: «Sie haben ebenso grossen Anteil an diesem Erfolg und dürfen stolz darauf sein.» *Andreas Anderegg*

Das Buch «Ohne Furcht und ohne Tadel – die Schwyzer Familie von Reding in der Ostschweiz» ist im Buchhandel und bei Genius Media AG im Redinghaus erhältlich.



Regierungsrat Urs Martin überzeugte mit seiner kurzweiligen Rede.



Das Nostalgiechörli Berg unter Leitung von Pascal Miller stimmte auf die Delegiertenversammlung ein.



Die Referenten (v.l.): Thierry Carrel, Präsident Winterhilfe Schweiz, Regierungsrat Urs Martin, Stadträtin und Grossratspräsidentin Barbara Dätwyler, Liselotte Peter, Präsidentin Winterhilfe Thurgau und Monika Stampfli, Geschäftsführerin Winterhilfe Schweiz.



Die Mitarbeitenden der Winterhilfe Thurgau engagieren sich für in Not geratene Menschen (v.l.): Elisabeth Hummler, Liselotte Peter, Sylvia Dennenmoser, Reto Hartmann, Ursula Duewell, Elisabeth Wäger und Barbara Huggel.

Recherchen und Lesefreundlichkeit

Angelus Hux beschreibt im Buch die Geschichte der Familie von Reding auf der Grundlage von monatelangen Recherchen und geht vertieft auf Leben und Wirken der vielen Familienmitglieder ein. Neben den Heiraten und Kindern gehören dazu die Wohnsitze, die gesellschaftlichen Verbindungen, Stiftungen von Kirchen sowie die Errichtung von Gebäuden. Immer bettet der Autor die Familiengeschichte in die allgemeine Geschichte ein. Zahlreiche Abbildungen von Gebäuden, Grabmä-

lern, Wappen und Karten bereichern den Text und lockern ihn auf. Die Anmerkungen, das Personen- und das Quellenverzeichnis sowie die Stammbäume erfüllen wissenschaftlichen Anspruch. Angelus Hux: «Das Buch verbindet Wissenschaftlichkeit mit angenehmer Lesbarkeit – und das ist mir ganz wichtig. Schliesslich sollen alle Leserinnen und Leser Freude haben und nicht darüber vertieft nachdenken müssen, was mit dem Geschriebenen denn gemeint ist.» *(aa)*

EVP-Ja zum Landgeschäft

An Ihrer November-Versammlung haben die Mitglieder der EVP Frauenfeld gemäss Mitteilung die Ja-Parole zum Verkauf der Parzelle 50966 Pflanzschulweg von der Primarschulgemeinde an die Stadt gefasst. Die Parzelle liegt in der Arbeits- sowie in der Wohn- und Gewerbezone und soll auch so genutzt werden. Ebenfalls Ja sagt die EVP zu den Schulbudgets. Bei der Sekundarschulgemeinde gab die Senkung des Steuerfusses um 2 Prozent im Hinblick auf die geplante Steuererhöhung der Stadt zu reden. Die EVP ist der Meinung, dass die Schulbudgets unabhängig vom städtischen Budget festgelegt werden sollen. Statt den Steuerfuss zu senken, hätte es der Sekundarschule im Hinblick auf zukünftige Investitionen gut angestanden, erneut eine Einlage in den Erneuerungsfonds vorzunehmen. Renate Luginbühl, langjähriges Schulbehörden-Mitglied und bis im August Gemeinderätin, wurde für ihr Engagement verdankt und Stefan Eggmann als neuer Gemeinderat willkommen geheissen. Der nächste öffentliche Anlass findet bereits am 21. November statt. Dann wird um 18 Uhr im Restaurant La Terrasse in Frauenfeld der EVP-Stamm aus der Taufe gehoben. Alle Interessierten sind dazu eingeladen. *(zvg)*



Leserbriefe

Steuererhöhung?

«Frauenfeld will Steuerfuss um drei Prozent erhöhen», FW vom 2. November.

Die Inflation ist in der Schweiz angekommen. Die Preiserhöhungen in jedem Lebensbereich sind nicht nur für niedrige Einkommen, sondern auch für den sogenannten Mittelstand kaum mehr zu verkraften und das Ende der Preiserhöhungen ist überhaupt noch nicht in Sicht. Es sind also keine Mehrbelastungen, sondern Entlastungen angesagt. In der Stadt Frauenfeld wird Steuerfusserhöhung um drei Steuerprozent von 60 auf 63 Prozent im Budget 2023 und Steuerfusserhöhung um zwei Steuerprozent von 63 auf 65 Prozent im 2024 gerechnet. Jetzt eine Steuererhöhung wird den Haushalten zusätzlich eine grosse Last bringen, deshalb ist jetzt im Umgang mit Steuergeldern ein komplettes Umdenken angesagt. Es muss jetzt der Fokus auf absolut notwendige Ausgaben beschränkt werden und wünschbares ist einfach nicht mehr möglich – das bedeutet «sparen» ist das Schlagwort der Zeit. Der ständige Ausbau der Lohnkosten, der Kulturausgaben und unnötige Ausgaben für wenige muss augenblicklich gestoppt werden, zudem ist auf Verzicht von Einnahmen (zum Beispiel durch einen weiteren Abbau von Parkplätzen) in der jetzigen Zeit gar nicht möglich. Eine Steuererhöhung würde die Haushalte nur noch in grössere Schwierigkeiten bringen. Also denken wir mal wieder an die Oma – es kann nur Geld ausgegeben werden, das wir auch haben. Und der Umgang mit Steuergeldern verdient augenblicklich eine ganz andere Beurteilung – der

Die Delegierten der Winterhilfe Schweiz waren zu Gast in Frauenfeld

Wertvoller Einsatz für Allgemeinheit

Die Winterhilfe Thurgau organisierte die diesjährige schweizerische Delegiertenversammlung im Casino Frauenfeld. Stiftungsratspräsidentin Liselotte Peter begrüsst rund 60 Delegierte aus nahezu allen kantonalen Sektionen. Delegierte, Mitglieder des Zentralkomitees der Winterhilfe Schweiz und der Geschäftsstelle diskutierten die statutarischen Geschäfte, tauschen sich untereinander aus und lernten die Thurgauer Kantonssektion besser kennen.

Das Nostalgiechörli Berg unter der Leitung von Pascal Miller stimmte mit ihren kurzweiligen Liedern und Melodien auf die Delegiertenversammlung ein.

Thierry Carrel, Präsident der Winterhilfe Schweiz, führte durch die Versammlung. Der Herzspezialist und Universitätsprofessor ist nicht nur ein bekannter Chirurg, sondern er ist auch ein Mensch mit viel Herz für notleidende Menschen. Geschäftsführerin Monika Stampfli präsentier-

te die Arbeit der Winterhilfe Schweiz im vergangenen und laufenden Geschäftsjahr. Die Grüsse der Thurgauer Regierung überbrachte Regierungsrat Urs Martin. Er überzeugte mit seiner spontanen und kurzweiligen Rede die Gäste von den Vorzügen des Thurgaus.

Die Frauenfelder Stadträtin Barbara Dätwyler stellte ihr Departement Gesellschaft und Soziales mit den verschiedenen Angeboten für Kinder,

Jugendliche und Erwachsene vor. Die aktuelle Grossratspräsidentin ist als höchste Thurgauerin in diesem Jahr zusätzlich gefordert.

Zum Rahmenprogramm gehörte auch ein Apéro riche mit regionalen und saisonalen Häppchen, vorbereitet vom Landfrauen-Apéro-Service. Am Nachmittag konnten die Delegierten zwischen einer Stadt- und einer Schlossführung sowie einem Besuch in der Werkstätte Murghof auswählen. *(zvg)*

Über 51 000 Personen unterstützt

Das Betriebsergebnis der vergangenen Geschäftsperiode fällt mit rund 430 000 Franken negativ aus. Für die zusammen mit den Kantonssektionen schweizweit bearbeiteten 20 000 Gesuchen konnten Leistungen von 6.8 Mio. Franken durch die Winterhilfe Schweiz ausgerichtet werden, weitere 8,5 Mio. Franken wurden durch die Kantonssektionen gesprochen. Über 51 000 Men-

schen konnten dadurch unterstützt werden.

Armut kann vererbt werden. Die Winterhilfe engagiert sich deshalb für benachteiligte Kinder und ermöglicht ihnen Freizeit- und Ferienaktivitäten. Insgesamt 1633 Kinder nehmen zurzeit am Förderprogramm «Empowerment» teil. Oft kann die ganze Familie von diesen Aktivitäten profitieren. *(mgt)*

Stadtrat ist jetzt gefragt – eine Steuererhöhung muss für Jahre vom Tisch sein. Es besteht akuter Handlungsbedarf! Wenn die Haushalte vor dem ausgeben den Franken zweimal umdrehen müssen, dann ist für die Stadtregierung das auch sinnvoll und gültig.

*Kurt F. Sieber,
ein besorgter Bürger von Frauenfeld*

Dichtstress wird unerträglich

Eine Volkswirtschaft müsste sich selbst tragen. Das trifft in der Schweiz schon seit geraumer Zeit nicht mehr zu. Da wir sehr viele florierende Unternehmen haben, sind diese auf ausländische Mitarbeiter/innen angewiesen. Das Zusammenleben in der Schweiz wird aber durch Asylmigranten/innen zusätzlich überaus stark belastet. Der Bund rechnet bis Ende Jahr mit mindestens 22 000 neuen Asylgesuchen sowie zusätzlich mit der Aufnahme von 120 000 Flüchtlingen aus der Ukraine. Mit der Zuwanderung über die Personenfreizügigkeit der EU sowie aus Drittstaaten werden im Jahre 2022 bis zu 240 000

(!) Personen in die Schweiz kommen. All diese Menschen benötigen die öffentlichen Verkehrsmittel, die Strassen, benötigen zusätzlichen Wohnraum und Energie. Sie belasten Spitäler, Krankenkassen, Sozialinstitutionen und stellen auch die Schulen vor grosse Herausforderungen, nicht zuletzt durch mangelhafte Sprachkenntnisse.

Die Entscheidungsträger müssten endlich zur Kenntnis nehmen, was sie mit ihrer Willkommenskultur anrichten. Unsere Asylpolitik braucht dringendst eine neue Ausrichtung: Migranten/innen mit abgelehnten Asylgesuchen haben unser Land unverzüglich zu verlassen. Der Status für Wirtschaftsflüchtlinge sowie Asyltouristen ist unverzüglich einzustellen. Nichtregistrierte – es sollen Tausende sein – sind durch die Sicherheitskräfte aufzugreifen und wegzuwiesen. Der Schutz der EU-Aussengrenzen ist zu einer Illusion verkommen! All diese genannten, schwerwiegenden Probleme haben sich wegen der Nichtumsetzung der vom Volk angenommenen Einwanderungsinitiative massiv verschärft. So darf es nicht weitergehen mit dem Bevölkerungswachstum durch Zuwanderungen. Wir haben die Pflicht, unseren Nachkommen ein Vaterland zu

hinterlassen, in welchem für sie eine nachhaltige und prosperierende Zukunft möglich ist. Nun sind Bund und Kantone gefordert, endlich griffige Lösungen zu präsentieren. Handeln ist nun dringend und unumgänglich.

Kurt Strel, Diessenhofen

In Gartenmauer geprallt

Ein Autofahrer wurde am Donnerstagabend beim einem Selbstunfall in Märwil leicht verletzt. Der 22-jährige Autofahrer war kurz nach 19 Uhr auf der Hauptstrasse in Richtung Affeltrangen unterwegs. Gemäss seinen Aussagen gegenüber der Kantonspolizei Thurgau musste er kurz vor dem Bahnübergang niesen, kam rechts von der Strasse ab und prallte in eine Gartenmauer.

Beim Unfall wurde der Fahrer leicht verletzt und musste durch den Rettungsdienst ins Spital gebracht werden. Es entstand Sachschaden im Umfang von mehreren Tausend Franken. *(kap)*